

## Bericht 1970 über geologische Arbeiten auf Blatt Ybbsitz (71)

Von WOLFGANG SCHNABEL

Im Zuge der Neuaufnahme der Blätter Ybbsitz (71) und Mariazell (72) im Maßstab 1 : 50.000 (Neuaufgabe des Blattes Gaming—Mariazell 1 : 75.000 von BITTNER u. PAUL) obliegt es mir, den auf diese Blätter entfallenden Klippen- und Flyschbereich in der Umgebung von Ybbsitz und Gresten zu bearbeiten. Die Arbeiten im Klippenbereich der Umgebung von Ybbsitz beschränken sich dabei auf eine Überarbeitung der Kartierung von G. LAUER (Mitt. Ges. d. Geol. u. Bergbaustud. 19, 1970), der Klippenbereich um Gresten und die Flyschzone nördlich des Urnbaches und im Raum Grestener Hochkogel sind völlig neu aufzunehmen.

Im Jahre 1970 lag das Hauptgewicht der Arbeiten auf einer Neukartierung der Flyschzone N des Urnbaches und im Gebiet des Grestener Hochkogels sowie auf einigen Revisionsbegehungen in den Klippen N Ybbsitz. Neben den geologischen Aufnahmearbeiten und den stratigraphischen Einstufungen lag ein wesentlicher Gesichtspunkt auf der Ausdeutung sedimentologischer Beobachtungen wie Strömungsrichtungen und Mineralführungen.

Das Katastrophenunwetter im Herbst 1970 hat in den Gräben N Ybbsitz gute Neuaufschlüsse geschaffen, welche es gestatten, die Vielzahl kleiner Grestener Klippenvorkommen, wie sie von TRAUTH u. a. immer wieder dargestellt wurden, noch weitgehender wie dies schon LAUER vorgenommen hat, zu vereinfachen. So existiert in den S-Gehängen N von Ybbsitz gegen die Kleine Ybbs herab nur eine stratigraphisch umfangreiche, langgestreckte Grestener Klippe mit einer Schichtfolge von Grestener Oberlias-Doggerfazies („Grestenerartige Fazies“ des Dogger) über grobklastische Einschaltungen (? Neuhauser Schichten) mit unscharfem Übergang in Zeller Schichten und in roten, gebankten Hornstein mit Lagen von gröberklastischen Einlagerungen von Hornstein als Intraklast und reichlich vulkanogenen Komponenten (Ungestörte, fast lückenlose Aufschlüsse durch diese Klippenserie im Grabensystem W Größing).

Besondere Bedeutung kommt nach den schwerwiegenden Aussagen von LAUER (Transgression von tiefen Flyschschichten direkt auf Grestener Klippen) dem Kontakt von Klippengesteinen zu deren Hülle zu. Die oben erwähnte Klippe ließ trotz relativ guter Aufschlüsse bisher keinen klaren Schluß in dieser Hinsicht zu. Die eben erwähnte Klippe N Ybbsitz weist in ihrer südlichen Begrenzung ausschließlich Kontakte zu tiefen Flyschschichten auf (Gault, Bunte Schiefer mit eingefaltetem Reiselsberger Sandstein), wobei einzelnen Partien der bunten Flyschschiefer die gröberklastischen Bänke von Sandsteinen und Kalksandsteinen auf einigen Metern Mächtigkeit völlig fehlen. Die so ausgebildete reine bunte Pelitfazies weist dann die lithologischen Merkmale der Buntmergelserie auf, die reiche Foraminiferenführung allerdings fehlt. Der nördliche Kontakt dieser Klippe ist gekennzeichnet durch eine intensive Zerschuerungszone, in welche bunte Mergel mit auffallend reichem Gehalt an agglutinierenden Foraminiferen eingeschaltet sind, also Buntmergelserie nach den bisherigen Erfahrungen.

Der Fall eines direkten Transgressionskontaktes von Flysch auf Klippen wäre also nur dann denkbar, wenn sich die beiden Faziestypen von bunten Flyschschiefern und Buntmergelserie in diesem Raum verzahnen würden, was der Verfasser für denkbar hält, da in der einwandfrei nachgewiesenen Buntmergelserie, welche die Klippen bei Gresten begleiten (s. u.), andererseits wieder bunte Pelite mit ärmerer Fauna nachgewiesen wurden.

Die Tatsache aber, daß die oben beschriebene Klippe N Ybbsitz gerade im Norden von den auffallend foraminiferenreichen bunten Peliten (wenn auch sichtbar tektonisch

zerwalzt) begleitet wird und diese Beobachtung ja in den Klippen bei Waidhofen vom Verfasser ebenfalls gemacht wurde (Abscherung der Buntmergelserie im S der Klippen und Anhäufung derselben im N) legt doch eher den Schluß an eine „Substitution de Couverture“ auch im Ybbsitzer Bereich nahe.

Zur Frage einer eventuellen Verzahnung von Flysch, wie er uns heute im Norden der Klippenzone vorliegt und von Klippenhüllgesteinen ist das vorläufige Ergebnis der Schwermineralanalysen aufschlußreich, welche für den Reiselsberger Sandstein im Klippenraum höhere Chromitgehalte (bis 4% des Gehaltes an durchsichtigen Schwermineralen) ergeben haben, wohingegen der Reiselsberger Sandstein der Flyschzone nördlich des Klippenraumes gänzlich chromitfrei ist. Abschließend muß erwähnt werden, daß die Klippenhülle der Grestener Klippen im Gebiet um Ybbsitz nach den bisherigen Befunden in etlichen Punkten von den bisher bekannten Hüllserien verschieden ist. Insofern ist den Beobachtungen von LAUER beizupflichten.

Im Raume W Gresten (Gräben hinter Schloß Stiebar und Oberlauf des Grestenbaches gegen die Ybbsitzerhöhe) konnten neue Grestener Klippenvorkommen erstmals vollständig auskartiert werden. Sie weisen einwandfrei eine Hülle aus Buntmergelserie auf, ebenso wie die klassischen Klippenvorkommen in der Umgebung von Waidhofen/Ybbs. In diesem Zusammenhang ist das bisherige Ergebnis der Auswertung der Gefügedaten zu sehen, welche die bisherigen Vermutungen hinsichtlich des axialen Gefälles klar beweisen, da von Waidhofen/Ybbs gegen Ybbsitz zu die Faltenachsen gegen E einfallen, weiter gegen E zu bis Gresten aber wieder ansteigen. Diese Aussage gilt sowohl für den Klippenraum als auch die nördlich anschließende Flyschzone und das Ybbsitzer Klippen- und Flyschgebiet ist somit als Region ausgeprägter Tiefenlage anzusehen. Inwieweit N-S verlaufende Bruchstrukturen diese Gegebenheiten noch verstärken, muß noch geklärt werden.

Nördlich des Urbaches im Gebiet weit gefalteter Flyschschichtfolgen finden wir wesentlich vereinfachte tektonische Verhältnisse vor. Im Raume Wiesberg und weiter gegen E in der Umgebung des Grestener Hochkogels konnten die von PREY (1950: Perneckerkogel; 1957: Rogatsboden) und vom Verfasser (1970: Waidhofen/Ybbs) auskartierten Schichtfolgen nachgewiesen werden. So bildet der Wiesberg eine E-W streichende Mulde, welche aus einer Schichtfolge von Gault, Unteren Bunten Schiefern, Reiselsberger Sandstein, Oberen Bunten Schiefern, dünnbankigen Zementmergelbasischichten und Zementmergelserie besteht. Im Gebiet des Grestener Hochkogels sind etwas höhere Schichtglieder vertreten (Reiselsberger Sandstein, Obere Bunte Schiefer, Zementmergelserie und Mürb sandsteinführende Oberkreide), deren Lagerung und Strukturen noch eingehender geklärt werden müssen.

Als wesentliche Neuerkenntnis kann das bisherige Ergebnis der Auswertung der Fließmarken angeführt werden. Es wurden in den tieferen Flyschserien (Gault und Reiselsberger Sandstein) Strömungsrichtungen von Westen gegen Osten rekonstruiert, hingegen weist die an Strukturen besonders reiche Mürb sandsteinführende Oberkreide Richtungen von Osten gegen Westen auf. Dies zeigt, daß im Niederösterreichischen Flyschbereich gänzlich andere Strömungsverhältnisse herrschten wie etwa in Bayern (HESSE, 1964) und im Meridian von Salzburg, deren Richtungen mit den in Bayern gemessenen übereinstimmen (Unveröff. eigene Beobachtungen).

Für die nächste Kartierungssaison ist die Überprüfung der sogenannten kalkalpinen „Deckschollenklippen“, das Studium der Verhältnisse an der Grenze Klippenraum-Flyschzone und die noch verbleibenden auszukartierenden Restgebiete der Flyschzone am Kartenblatt 71 in Aussicht genommen.